

# „Deutschland rechnet sich arm“

Die Armut in Deutschland ist relativ, sagt Staatssekretär Schauerte / Sozialtransfers erreichen nicht immer ihr angestrebtes Ziel

Von Hartmut Schauerte

BERLIN/OLPE.

Weg mit Hartz IV, weg mit der Agenda 2010! Und natürlich mehr Geld in die Sozialsysteme - so lauten die Reflexe auf den vor wenigen Tagen vorzeitig veröffentlichten Entwurf des Armuts- und Reichtumsberichts.

Ausländische Beobachter kommentieren diese Klagen: Ein reiches Land rechnet sich arm; dessen Wirtschaft im ersten Quartal - über alle Erwartungen hinaus - um 1,5 Prozent gewachsen ist und das international den Titel des Exportweltmeisters trägt. Davon abgesehen: Ein Draufsatteln bei den Sozialausgaben würde an der relativen Armut in Deutschland vermutlich wenig ändern. Dagegen spricht allein die Logik der gewählten Armutsdefinition.

Nach dem Armutsbericht gilt als armutsgefährdet, wer weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens verdient. Selbst wenn jeder Deutsche ab morgen das Doppelte verdiente, blieben arme Menschen in den Augen des Statistikers weiterhin arm, da sich in der Relation der Einkommen nichts veränderte. Auch in anderen Beispielen veranschaulicht diesen Zusammenhang: Blicke die Fußballnationalmannschaft nach der EM in den Alpen, verringerte sich statistisch die Armut in Deutschland. Denn wenn unsere Fußballmillionäre uns verlassen, sinkt das mittlere Einkommen und damit automatisch die relative Armutsschwelle. Im Umkehrschluss gilt: Würden ich hoch bezahlte Sportler der andere Einkommensmillionäre in Deutschland nie-



Armut in Deutschland zeigt sich etwa in der wachsenden Zahl von Suppenküchen - wie hier in Hagen. Um den Lebensunterhalt aber muss in Deutschland niemand fürchten, betont Hartmut Schauerte. Foto: Marco Siekmann

derlassen, würde schlagartig die Zahl der Armen steigen, ohne dass sie über einen Cent weniger verfügten als zuvor.

Auch sagt diese relativ definierte Armut nichts über materielle Not. Würde man Armut als echte Notlage verstehen, in der eine Person um ihren Lebensunterhalt fürchten muss, dann gäbe es in Deutschland bis auf wenige Ausnahmen nahezu keine Armut. Denn Sozialhilfe und Arbeitslosengeld II sorgen dafür, dass jedem das Existenzminimum garantiert wird. Auch durchlaufen viele Menschen

in ihrem Leben Phasen, in denen sie vorübergehend zur Gruppe der Armen zählen, beispielsweise als Studenten, Auszubildende oder beim Wechsel von einem Job in den nächsten. Diese Personen wissen häufig nicht einmal, dass sie statistisch als arm gelten.

## Not ist zurückgegangen

Erfreulich ist, dass existenzielle Not in Deutschland zurückgegangen ist. So hat sich beispielsweise seit 1998 die Zahl der Obdachlosen halbiert. Auch die Altersarmut ist

überwunden. Nur knapp 2,3 Prozent der über 65-Jährigen müssen zusätzlich zu ihrer Rente und sonstigen Einkünften die Grundsicherung im Alter in Anspruch nehmen.

Wer als Alleinlebender 781 Euro oder weniger netto verdient, gilt in Deutschland als armutsgefährdet. Das ist - im internationalen Vergleich - ein respektables Einkommen. Es entspricht dem Durchschnittslohn eines kroatischen Industriearbeiters. In Ungarn hat ein Arbeitnehmer in der Industrie 650 Euro im Monat in der Lohntüte, in

Bulgarien sogar nur 165 Euro.

Um nicht missverstanden zu werden: Es ist unbestritten, dass es in Deutschland Menschen gibt, die in wirtschaftlich bescheidenen Verhältnissen leben und ein höheres Armutsrisiko haben als andere. Das sind vor allem Arbeitslose, Geringqualifizierte und Alleinerziehende. Auch Arbeitnehmer ohne Berufsausbildung sind besonders häufig arbeitslos. Deshalb muss es uns alarmieren, dass heute rund 8,5 Prozent der deutschen und 17 Prozent der ausländischen Jugendlichen ei-

nes Jahrgangs die Schule ohne Abschluss verlassen.

Statistische Spielereien dürfen allerdings nicht von den eigentlichen Problemen ablenken. Fast 700 Milliarden Euro, die wir für soziale Zwecke ausgeben, erreichen nicht immer das angestrebte Ziel. Die Sozialausgaben weiter zu erhöhen, geht in die falsche Richtung. Vor dem Verteilen steht das Erwirtschaften: Die Arbeitnehmer finanzieren die Transfers durch ihre Beiträge und Steuern. Vor lauter Klagen über vermeintlich um sich greifende Armut sollten wir nicht die Lebenswirklichkeit aus dem Blick verlieren. Der großen Mehrheit in Deutschland geht es gut.

Und: Dieser Armutsreport berücksichtigt nur Daten bis zum Jahre 2005. Er blendet damit zum Beispiel die erheblichen Verbesserungen im Familienbereich, die jüngsten Tarifierhöhungen sowie die Tatsache aus, dass der jüngste Aufschwung über 1,7 Millionen Menschen aus der Arbeitslosigkeit geführt hat.



HARTMUT SCHAUERTE, Bundestagsabgeordneter aus dem Kreis Olpe seit 1994, ist parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie und Mittelstandsbeauftragter der Bundesregierung.

Foto: Gerd Lorenzen

## NACHRICHTEN

### Flüge zwischen Taiwan und China

PEKING. (rtr) Erstmals seit fast 60 Jahren erlauben China und Taiwan wieder direkte Flugverbindungen. Vertreter beider Seiten unterzeichneten am Freitag ein Abkommen, nach dem es künftig Charter-Flüge zwischen Taiwan und China geben soll.

### Gefangene fliehen

KABUL. (rtr) Nach der Sprengung eines Gefängnisgangs in der südafghanischen Stadt Kandahar sollen fast alle der rund 1150 Gefangenen auf der Flucht sein. Unter den Flüchtigen seien auch rund 400 Taliban, sagten zwei Behördenvertreter. Taliban-Extremisten hätten mehrere Raketen auf verschiedene Teile des aus Lehm gebauten Gebäudes abgefeuert. Mehrere Menschen seien getötet und verletzt worden.

### Nato will mehr Soldaten

BRÜSSEL. (dpa) Nato-Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffer hat von den Verbündeten mehr Soldaten für die Afghanistan-Schutztruppe Isaf gefordert. „Es hat schon viele weitere Truppenzusagen gegeben. Aber ich bin noch nicht zufrieden, denn wir brauchen noch mehr“, sagte De Hoop Scheffer am Freitag in Brüssel am Rande eines Treffens der Nato-Verteidigungsminister.